

STH Perspektive

Februar 2019



«Grossen Frieden haben die, die dein Gesetz lieben. Sie trifft kein Straucheln» (Ps 119,165).

Voller Schönheit und kunstvoller Sprache besingt Psalm 119 Gottes Gesetz, die Tora, die Weisung Gottes, oder ganz allgemein das Wort Gottes – der Begriffe für Gottes Wort sind viele in diesem Psalm. Von Anfang an fällt auf, dass dieses Wort nicht losgelöst vom konkreten Leben des Psalmisten ist. Von Vers 1 weg spricht er vom «Weg», den er geht oder noch zu «wandeln» hat. Auch unsere Nachfolge in den Fussstapfen Jesu ist ein Weg, den wir zu gehen haben – in der Apostelgeschichte wird der Glaube oft einfach als «der Weg» bezeichnet (z. B. in 18,26 und 19,9). Mit dieser einfachen Beobachtung lernen wir schon sehr viel, nämlich dass die Beschäftigung mit dem Wort Gottes, der «gesunden Lehre», nie Selbstzweck ist, und wenn sie das zu werden droht, dann haben wir den Sinn und das Ziel damit verfehlt. Das Ziel ist nämlich, dass wir persönlich und die Gemeinde Jesu Christi im Weg der Nachfolge reifen, oder wie Paulus es sagt: «Das Ziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glau-



Dr. Peter Prock, Leiter Administration und Öffentlichkeitsarbeit

ben» (1Tim 1,5). Alle rechte Theologie wird daher zu diesem Ziel hinführen. Ist das nicht der Fall, müssen wir so eine Theologie hinterfragen. Ebenfalls von Anfang an wird klar, dass hinter diesem Wort Gott selbst steht: «Glücklich sind, die seine Zeugnisse bewahren, die ihn von ganzem Herzen suchen» (Ps 119,2). Wenn wir also in der Schrift forschen, dann suchen wir letztlich Gott selbst! Zumindest sollte das unsere Motivation dabei sein, damit wir nicht unter das Urteil Jesu über tote Religiosität fallen: «Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen» (Joh 5,39). In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Jahr 2019, Liebe zum «Gesetz Gottes», «grossen Frieden» und einen Weg «ohne Straucheln».

STH
BASEL

Staatsunabhängige Theologische
Hochschule Basel

Mühlestiegrain 50
CH-4125 Riehen/Schweiz
Tel +41 61 646 80 80
Fax +41 61 646 80 90
info@sthbasel.ch
www.sthbasel.ch

Redaktion: Dr. Peter Prock
peter.prock@sthbasel.ch

Konzeption: Basel West
Layout: Bärbel Hansen

Konten:
Schweiz: Postfinance
Nr. 40-5255-5
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein
Postbank Frankfurt
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03
BIC PBNKDEFF

Aus dem Rektorat



Prof. Dr. Jacob Thiessen, Rektor

Liebe Freunde der STH Basel

Mit der Jahreslosung 2019 grüssen wir Sie ganz herzlich: «Sucht Frieden und jagt ihm nach» (Psalm 34,15b). Es ist unser Wunsch, dass der echte Frieden, den Jesus Christus durch sein Erlösungswerk gestiftet hat, durch unsere Arbeit gefördert wird. Menschen sehnen sich nach Frieden, doch nur Jesus Christus schenkt wahren Frieden. Wenn Christen diesen Frieden leben und bezeugen, können sie ein echtes Zeugnis sein. Jesus sagt, dass die Friedensstifter «Kinder Gottes» genannt werden (Mt 5,9), da Gott durch Jesus Christus Frieden stiftet (vgl. Kol 1,20; Eph 2,14f.).

Wir freuen uns, wenn Sie uns im Gebet begleiten und die STH Basel unterstützen, damit viel Segen verbreitet werden kann.

Biblische Studienreisen der STH Basel

Vom **03.–13. Februar 2020** soll die nächste **Israel-Studienreise** der STH Basel stattfinden. Diese Studienreise führt zu den wichtigsten Stätten und Landschaften des Alten und Neuen Testaments. Sie werden dabei vom Alttestamentler **Ass.-Prof. Dr. Benjamin Kilchör** (STH Basel), dem ortskundigen und erfahrenen israelischen Reiseleiter **Assaf Zeevi und mir** begleitet. Die Studienreise ist nicht nur eine für angehende Pastoren wertvolle Bereicherung, sondern auch für weitere Reiseinteressenten, die



Gemeindemitarbeiter beim Sommerseminar am theologischen Seminar CEMTA in Asunción

diese besondere Gelegenheit nicht verpassen möchten. Ein unvergessliches Erlebnis für alle!

Detailinformationen zur Reise (Preise etc.) erhalten Sie auf unserer Homepage oder über unser Sekretariat. Allerdings ist die Reise bereits jetzt fast ganz ausgebucht. Vielleicht werden noch weitere Plätze frei. Ansonsten dürfen Sie sich schon mal den Termin für die übernächste Studienreise der STH Basel nach Israel notieren: **07.–17. Februar 2022.**

Für die **Griechenland-Studienreise** vom **06. bis 13. September 2019** sind noch Plätze frei. Weitere Details dazu finden Sie unter <https://sthbasel.ch/veranstaltungen/griechenland-reise-2019/>.

Einsatz in Paraguay

Mein neues Arbeitsjahr begann mit einem Flug am 3. Januar nach Paraguay, wo wir ein «Sommerseminar» durchführten. Mit meinem Kollegen **Prof. Dr. Harald Seubert** zusammen war ich eingeladen, vom 07. bis 11. Januar beim theologischen Seminar CEMTA ein «Sommerseminar» für Gemeindemitarbeiter durchzuführen. Diese Ausbildungsstätte ist Teil der Evangelischen Universität von Paraguay. Auch STH-Absolventen unterrichten dort. Das Thema des Kurses



Familienbesuch im Chaco

lautete: «Gott schuf sie als Mann und Frau ... – Eine biblische und ideengeschichtliche Auseinandersetzung mit Fragen um die Gender-Ideologie». Das Thema «Gender» ist überall präsent. Schlussendlich geht es um den Schöpfer, der den Menschen mit dem männlichen und dem weiblichen Geschlecht in seinem Ebenbild erschaffen hat, und um die Anerkennung seiner Schöpfung. Für den Kurs waren ca. 80 Personen aus den verschiedenen deutschsprachigen Gemeinden von Paraguay gekommen. Da Prof. Seubert aus gesundheitlichen Gründen nicht fliegen konnte, wurden seine Beiträge per Video übertragen. An zwei Abenden hielt ich zudem Vorträge für ein allgemeines Publikum zu

den Themen «Die bleibende Erwählung Israels gemäss Römer 9–11» und «Die göttliche Landverheissung und der moderne Staat Israel».

Nach dem Kurs fuhr ich für wenige Tage mit einem Bruder von mir in den Chaco Paraguays, um Familienangehörige zu besuchen. Am Sonntag hielt ich in einer Gemeinde in Loma Plata, dessen Pastoren STH-Absolventen sind (Sieghard Hiebert und Michél Wiebe), eine Predigt. Zudem wurde im lokalen Radiosender der Mennoniten (Radio ZP 30) ein Interview für die Missionsnachrichten aufgezeichnet. Vor Beginn des Kurses hatte ich an dem Sonntagmorgen in Asunción eine Predigt gehalten. Auch in der Gemeinde ist ein STH-Absolvent Pastor, nämlich Roland Funk.

Vorträge in Sumiswald

Von Januar bis März sollen weitere Vorträge von **Prof. Dr. Harald Seubert und mir** im Gemeindesaal der FEG Sumiswald stattfinden, wozu wir herzlich einladen (siehe dazu bitte die Termine auf S. 8).

Geplanter Sponsorenlauf

Am 4. Mai 2019 soll ab 15.00 Uhr im Wenkenpark in Riehen (bei der Reithalle) wieder ein Sponsorenlauf zugunsten der STH Basel stattfinden. Das gesammelte Geld soll u. a. dazu dienen, die zweite Professorenstelle im Neuen Testament (40 %) zu finanzieren. Diese Stelle wurde geschaffen, um mich als Rektor der STH Basel zu entlasten. Da ich für die Amtsperiode vom September 2019 bis August 2023 wiedergewählt worden bin, braucht es diese Ergänzung im Fachbereich Neues Testament auch weiterhin. Ich bin äusserst dankbar, einen sehr kompetenten Kollegen zu haben. Bitte beachten Sie dazu bitte die Beilage zu dieser STHPerspektive mit weiteren Informationen dazu, wie Sie Läufer oder Sponsor werden können.

Aus der Administration



Dr. Peter Prock, Leiter Administration und Öffentlichkeitsarbeit

Neuer Geschäftsführer gefunden

Ich freue mich ausserordentlich, mitteilen zu können, dass unsere Suche nach einem neuen Geschäftsführer erfolgreich war. Dieser wird die Stelle Anfang Mai antreten können, sodass wir den Mai für die Übergabe nutzen können. Auch meinerseits stehen die Dinge bzgl. einer Pastorenstelle gut, und so Gott will, werde ich demnächst von einer Gemeinde berufen werden. Immer wieder neu freue ich mich darüber, wie Gott vorsorgt und lenkt – ihm gebührt die Ehre dafür.

Neuer Mitarbeiter



Felix Sutter, Verantwortlicher «Digitale Medien»

Seit Oktober letzten Jahres bin ich nun bereits an der STH Basel mit einem Halbtagespensum angestellt. Gerne möchte ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen. Über einen kleinen Umweg durfte ich Teil des Teams der STH Basel werden.

Angefangen hat es damit, dass ich als externer Berater für die Neugestaltung der STH-Homepage angefragt wurde. In weiterer Folge wurde mir die technische Umsetzung der Webseite anvertraut. Durch diesen langen Prozess konnte ich die STH Basel in ihren Grundsätzen kennen und schätzen lernen. Gegen Ende der Entwicklung im Oktober 2018 wurde mir dann diese Stelle angeboten. Ich musste nicht lange überlegen, da ich einerseits von der STH Basel überzeugt war und andererseits durch die Teilzeitstelle meine freiberufliche Tätigkeit weiterführen konnte.

Geboren bin ich übrigens ganz in der Nähe, in Lörrach. Vor etwa 11 Jahren ging ich nach Furtwangen, um Online-Medien zu studieren. Viel wichtiger aber: Ich fand dort zum lebendigen Glauben. Anschliessend machte ich mich in Freiburg als «christlicher» Webdesigner selbstständig (medienzeichen.de). Dort lernte ich auch meine wundervolle Frau in einer Gemeinde der ICF-Bewegung kennen, und vor kurzem haben wir unser zweites Kind bekommen. Ich begann auch noch ein weiteres Studium (Soziale Arbeit), das ich gerade abschliesse. Wir wohnen mittlerweile in Haltingen und sind in der Regiogemeinde Weil am Rhein aktive Mitglieder.

Ich freue mich, diese Stelle ausfüllen zu dürfen, und möchte die STH Basel mit meinen Gaben in der digitalen Welt bestmöglich unterstützen.



Ehe-Seminar

Was ist eine Ehe?

Am Samstag, 3. November, fand unter der Leitung von Prorektor **Pfr. Dr. Jürg H. Buchegger** an der STH Basel ein Studientag mit dem Titel: «Ehe – Biblische Grundlage in gesellschaftlicher Herausforderung» statt. Die rund 70 Teilnehmer erlebten hochkarätige Referate; die verschiedenen Referenten beleuchteten ausgewogen theologische, rechtliche und kulturhistorische Aspekte der Ehe. Im Rahmen dieses Studientages verlieh zudem das Forum Ehe+Familie der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) den «MARRIAGE & FAMILY AWARD 2018»; Moderation durch Pfr. Dr. Christoph Monsch.

Die Ehe – eine göttliche Gabe

Die Ehe ist sowohl eine göttliche Gabe als auch eine menschliche Gestaltungsaufgabe. Diesen Fokus setzte **Christoph Raedel**, Professor für Systematische Theologie an der FTH in Giessen. Raedel wagte eine Definition der Ehe: «Ehe bezeichnet die durch das freie und vorbehaltlose Versprechen eingegangene verbindliche, umfassende und unbefristete Lebens- und Liebesgemeinschaft, nach christlichem Verständnis zwischen



einem Mann und einer Frau.» Die Ehe stehe unter einem vierfachen Ja Gottes: ein Ja zur auf lebenslange Dauer angelegten Ehe, ein Ja zur öffentlichen und rechtsverbindlich geschlossenen Ehe, ein Ja zur Ehe von Mann und Frau und ein Ja zur Ehe, die für Kinder offen ist. Laut Raedel kommt die stärkste Ermunterung zur Ehe von Eheleuten, die vorleben, was es heisst, in guten und schlechten Zeiten aus der Vergebung Gottes zu leben.

Vorbehalte bei «Ehe für alle»

In europäischen Verfassungen und Gesetzen fehlt normalerweise eine Definition, was unter Ehe zu verstehen ist, da dies in diesen Texten als selbstverständlich vorausgesetzt wird. Darauf machte der Jurist **Felix Böllmann**, Rechtskonsulent bei Alliance Defending Freedom International (ADF) in Strassburg, aufmerksam. Das Recht regle auch bei Eheleuten ein Verhalten von Bürgern untereinander und komme nur dann zum Einsatz, wenn alle anderen Möglichkeiten gescheitert seien. Gemeinsam an den Verfassungs- und Gesetzestexten sei, dass der Staat die Ehe schützen und fördern solle und dass er seine Interventionsmöglichkeiten begrenze. Der Sinn der Förderpflicht sei, dass Eheleute dem Staat viele Aufgaben abnehmen. Besonders bei der Erziehung von Kindern, welche die nächsten Generationen bilden. Immer weniger Bedeutung habe jedoch die jüdisch-christliche Tradition der Ehe und Familie, die sich als Kern der Gesellschaft verstehe. Im Blick auf das Ja zur «Ehe für alle» bezweifelt Böllmann, dass das deutsche Parlament diesen Beschluss ohne eine Verfassungsänderung fällen durfte. Zudem seien die juristischen Folgen noch längst nicht geklärt.

Pfr. Dr. Christoph Monsch

Die singuläre Liebe

In einem ausführlichen Exkurs erläuterte die Religionsphilosophin **Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz** den historischen und kulturgeschichtlichen Hintergrund von Ehe und Familie. Auch am Thema der Ehe könne man beobachten, dass Israel immer ein Quantensprung in der Religionsgeschichte ist: Werte für die Ehe wie Monogamie, wählende und auserwählende Liebe und der Bundesgedanke mit Treue und Fixierung auf einen Partner tauchen so klar und deutlich auf. Im Kontrast dazu gab es z. B.



Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

bei den Griechen und auch in China verschiedene Formen von Beziehungen: Die Frau als Kēbse bzw. Nebenfrau (eher eine Dienerin), die Ehefrau für die rechtmässigen und erbberechtigten Kinder und die Schöne zum Repräsentieren in der Öffentlichkeit – die Ehe wird so vom Eros getrennt. Das biblische Ideal der Ehe verbindet jedoch alle diese Elemente in der singulären und verbindlichen Beziehung *eines* Mannes mit *einer* Frau. Diese Sicht der Ehe setzt sich im Neuen Testament fort, und auch das Christentum betone die ausschliessliche Liebe und Hingabe eines Mannes an eine Frau und umgekehrt. «In der Ehe verlege ich mein Zentrum in einen anderen Menschen. Ich weiss, wem ich gehöre.» Und: «Liebe macht keusch, indem ich bewusst auf Sexualität ausserhalb der Ehe verzichte.»



Preisübergabe von Marc Jost an Roger Götz

Marriage & Family Award für «Sunday Secrets»

«Was können christliche Gemeinden zur Stärkung der Ehe tun?» Mit dieser Fragestellung leitete **Pfr. Dr. Christoph Monsch** diesen letzten Teil des Studientages ein. Bevor er die einzelnen nominierten Projekte vorstellte, verwies er noch auf fünf grosse Ethethemen, die für das Gelingen einer Ehe essentiell seien: Kommunikation, Konfliktmanagement, Sexualität, Stressmanagement und Spiritualität.

Im Namen des Forums Ehe+Familie der SEA überreichte **Marc Jost**, Co-Generalsekretär der SEA, die Preise für die besten drei Projekte in christlicher Paar- und Familienarbeit. Der Hauptpreis ging an Roger Götz, Mitarbeiter von Familylife von Campus für Christus, mit dem Angebot «Sunday Secrets». Mit einer Serie von kurzen Videoclips auf Social Media erzählen Paare aus ihrer Ehe und ermutigen dazu, in die eigene Beziehung zu investieren. «Durch die persönlichen Einblicke in die alltäglichen Herausforderungen

und Erfolge der Paare werden christliche Beziehungswerte auf eine frische Art transportiert und eine junge, medienaffine Zielgruppe erreicht», stellte die Jury fest. Die Preise für den zweiten und dritten Platz gingen an «Couples DTS – Berufung gemeinsam leben» und «Familylife FIVE – 5 Minuten für deine Beziehung». Couples DTS ist eine Jüngerschaftsschule, die spezifisch auf die Bedürfnisse von Ehepaaren zugeschnitten ist. «Familylife FIVE» liefert wöchentlich einen kurzen Beziehungsimpuls, den Interessierte per E-Mail erhalten.

Mehr Informationen zu Siegerprojekten:

www.familylife.ch/paarclips
www.couplesdts.com
www.familylife.ch/five

Quelle: idea Spektrum

Sämtliche Vorträge sind auf unserer Homepage als Videos abrufbar.

Tilman Geske Memorial Lecture 2019

Am **Donnerstag, 11. April 2019 um 19.00 Uhr** findet an der STH Basel wieder eine Gedächtnisvorlesung im Gedenken an den STH-Absolventen Tilman Geske statt, der mit zwei türkischen Christen 2007 ermordet wurde.

«**Doppelbürger in Spannungsfeldern – Kirche in der Auseinandersetzung mit der Marginalisierung.** Eine historische und geistliche Perspektive.»

Die Kirche in unseren Ländern verliert ihre privilegierte Stellung und wird zunehmend in öffentlichen Bereichen an den Rand gedrängt. Ohne Trübsal zu blasen oder dem kollektiven Selbstmitleid zu verfallen: Zunehmend werden Verfolgungselemente sichtbar.

Welche globalen Verfolgungen hat die Kirche seit ihrer Entstehung erlebt, wie haben sie sich ausgewirkt? Wie lässt sich die heutige gesellschaftliche Dynamik in Bezug auf die Kirche aus historischer Perspektive deuten, und welche geistlichen und praktischen Herausforderungen stellen sich der Kirche heute? Eine spannende und folgenreiche Reise aus der Vergangenheit in die Zukunft.

Zum Referenten

Samuel van der Maas, Open Doors



Studium der Geschichte in Utrecht und Theologie an der STH Basel (damals FETA). Dienste als Pastor in unterschiedlichen Denominationen, Lehrtätigkeit

an mehreren theologischen Ausbildungsstätten, Vorstandstätigkeit in einer Vielzahl von Missionsorganisationen, Aufgaben als Interim-Manager in diversen Bereichen in verschiedenen Ländern. Heute in der Öffentlichkeitsarbeit für Open Doors sowie im internationalen Netzwerk der parlamentarischen Gebetsfrühstücksbewegung und im Aufbau von International Justice Mission Schweiz tätig.

Absolventen-Portrait



Luca Agnetti, STH-Absolvent 2013

Sonntags stehe ich schon vor 10.00 Uhr beim Eingangsbereich der Heilsarmee Gundeli in Basel, um die Leute zu begrüßen, die zum Gottesdienst kommen. Doch schaffe ich es nie, alle zu begrüßen, da etliche «zu spät» kommen. Während der Gottesdienstfeier verdoppelt sich manchmal sogar die Besucherzahl. Ein entscheidender Faktor für dieses Phänomen ist: Etwa ein Drittel unserer Gemeindeglieder und Besucher haben keine europäischen Wurzeln (mehrheitlich Latinos). Willkommen in der multikulturellen Realität und Spannung, die unser Gundeli-Quartier in Basel charakterisiert! Und noch weitere aussergewöhnliche Dinge geschehen hier: Fast jeden Sonntag begegne ich hier Menschen zum ersten Mal – Ausserstehende, teils Kirchenferne, Hilfesuchende, Neugierige. Selten sind sie schon mit Jesus verbunden. Eine geniale Möglichkeit, Menschen mit dem Evangelium bekannt zu machen und sie in die Gemeinschaft Gottes und seiner Familie einzuladen. Wie bin ich dazu gekommen?



Mit 15 Jahren beschloss ich, die Bibel von A bis Z durchzulesen, und war seitdem so davon ergriffen, dass ich in der Folge zum Studium an die STH Basel kam. In meinem dreijährigen Bachelorstudium erlebte ich gesunde Krisenzeiten, die mich in meinem persönlichen Glaubensleben, aber auch in meinem Umgang mit der Bibel nachhaltig prägten. Da ich während meiner STH-Studienzeit auch stark von den biblischen Sprachen begeistert war, wechselte ich bereits nach drei Jahren an die Universität Basel, um dort Gräzistik (griechische Philologie) und Theologie zu studieren, wo ich nach weiteren vier Jahren mein Studium abschloss.

Unterdessen wurde eine Gastdozentstelle für Griechisch an der STH Basel frei, die ich auch antreten durfte und nun seit drei Jahren inne habe. Mich fasziniert die Herausforderung, angehende Theologen mitzuprägen und für das Griechische, die Sprache des Neuen Testaments, zu motivieren. Obwohl ich mittlerweile für das klassische Griechisch mit seiner reichen Varietät an Dialekten und Literaturgattungen Sympathien gewonnen habe, bin ich nach wie vor vom Koinegriechisch des Neuen Testaments begeistert. Ein wesentlicher Grund liegt in der Schlichtheit (nicht niedrigen Qualität!) der Sprache, um deren Inhalt

möglichst allen Menschen verständlich zu kommunizieren. Insofern hat mich das Griechischstudium auch zu einer der Hauptaufgaben des Theologen motiviert, das Evangelium in verständlicher und ansprechender Form zu vermitteln. Trotz meiner akademischen Ausrichtung liegt es mir am Herzen, aktiv am Leben der Kirche teilzunehmen. In den letzten Jahren habe ich mich in verschiedenen kirchlich-diakonischen Angeboten der Heilsarmee Gundeli (Flüchtlingstreff, Tagesstruktur für Kinder, Jugendarbeit) engagiert und bin seit letztem Sommer geistlicher Hauptleiter der Gemeinde. In diesem multikulturellen Umfeld sehe ich mich damit herausgefordert, Menschen unterschiedlichster Herkunft und Hintergründe die Geschichte Gottes mit der Welt – wie sie uns die Bibel erzählt – in und durch die lokale Kirchgemeinde frisch und verständlich, aber auch mit Tiefgang, zu vermitteln und auszuleben.

Die STH Basel und meine Studienzeit danach haben mir geholfen, die grossen Linien des biblischen Zeugnisses immer besser zu erkennen und Theologie insgesamt als zusammenhängende Erzählung (Narrativ) mit ihrem Höhepunkt in Jesus Christus zu sehen und zu vermitteln.

Unsere Partnerhochschule in Klausenburg, Rumänien



Prof. Dr. Sven Grosse, Fachbereichsleiter
Historische Theologie

Seit 2017 zählt die STH Basel unter ihren Kooperationspartnern das Protestantisch-Theologische Institut (PTI) in Cluj in Rumänien (das ist der rumänische Name der Stadt; auf deutsch heisst sie Klausenburg und auf ungarisch Kolozsvár). Am Protestantisch-Theologischen Institut lehren und studieren vor allem in Rumänien / Siebenbürgen (Transsilvanien) lebende Ungarn reformierter Konfession, ausserdem Lutheraner und Unitarier. Während der kommunistischen Herrschaft in Rumänien wurden diese drei Konfessionen in einer Ausbildungsstätte zusammengeschlossen. Die Unterrichtssprache ist Ungarisch; alle reformierten Dozenten und z. T. auch die Studierenden sprechen Deutsch.

Siebenbürgen – ein Zentrum reformatorischen Christentums in Ost-Mitteuropa

Das Ausbildungsseminar der ungarischsprachigen Reformierten in Siebenbürgen geht allerdings schon auf das 17. Jahrhundert zurück. Im 16. Jahrhundert schlossen sich die Siebenbürger Ungarn (zum grössten Teil reformiert, aber auch lutherisch) und die deutsch sprechenden Siebenbürger Sachsen (lutherisch) der Reformation an und bauten ein evangelisches Bildungswesen auf.

Reformierte ungarischsprachige theologische Hochschulen in Ost-Mitteuropa

Der ungarische Sprach- und Kulturraum ist wesentlich grösser als die Republik Ungarn. Im Friedensvertrag von Trianon (1920) nach dem Ersten Weltkrieg musste Ungarn weite Teile seines historischen Gebiets an Nachbarländer abtreten. Ungarn bilden aber dort nach wie vor starke Minderheiten: So die Ungarn in Rumänien und die Ungarn in der Slowakei, die mit der Selye Janos-Universität in Komarno eine eigene Universität haben, an der es auch eine reformierte theologische Fakultät gibt. Mit dieser und mit der reformierten Karoly Gaspar-Universität in Budapest / Ungarn hat die STH Basel ebenfalls Kooperationsverträge.



Eine andere geistige Entwicklung in Ost-Mitteuropa als im Westen

Länder wie Ungarn, Rumänien, die Slowakei, aber auch Lettland und Estland, die bis 1989 unter kommunistischer Herrschaft standen, haben nicht die Kulturrevolution von 1968 erlebt, die nach wie vor die westlichen Ländern Europas einschliesslich der Schweiz bestimmt. Sie wollen zwar den Anschluss an den Westen, wollen diese geistige Entwicklung aber nicht mitmachen. Das hat auch Auswirkungen auf ihre theologische Positionierung.

Gastvortrag



Von 24. bis 26. September 2018 besuchte ich das Protestantisch-Theologische Institut Klausenburg, hielt einen Vortrag vor dem Plenum der Studierenden über Melanchthons Lehre von der Rechtfertigung und führte mehrere Gespräche mit den reformierten Dozenten und mit Studierenden der Hochschule. Es wurde darin das Interesse der Dozenten deutlich, einen theologisch verlässlichen, die Bibel achtenden Partner zu haben, mit dem die Siebenbürger Reformierten ihre traditionellen akademisch anspruchsvollen Verbindungen in den Westen Europas fortsetzen können. Die STH Basel ist entschlossen, diese Erwartung zu erfüllen. Wir sind auch bereit, Studierende aus Klausenburg für ein Gaststudium aufzunehmen, und wir hoffen, das auch finanziell für Studierende aus dem viel einkommensschwächeren Rumänien möglich zu machen.

Weitere Informationen zum Protestantisch-Theologischen Institut:
<http://www.proteo.cj.edu.ro/en>





STH-Terminvorschau

Vorträge im Emmental 2019

mit **Prof. Dr. Jacob Thiessen** und **Prof. Dr. Harald Seubert**

FEG Sumiswald (Spitalstrasse 41). Rückfragen und Anmeldungen bei Pastor David Jany (david.jany@fegsumiswald.ch).

23. Januar: «Mann und Frau, Vater und Mutter: Was die Bibel zu Ehe und Familie sagt» (Prof. Dr. J. Thiessen).

6. Februar: «Gender: Theologische und philosophische Auseinandersetzung mit einer zentralen Ideologie der Gegenwart» (Prof. Dr. H. Seubert).

20. Februar: «Vergebung. Biblische Grundlagen und praktischer Umgang» (Prof. Dr. J. Thiessen).

6. März: «Grundfragen christlichen Lebens heute – Biblisch-theologische Perspektiven» (Prof. Dr. H. Seubert).

Weiter Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.sthbasel.ch

Schnupperstudientag

Samstag, 6. April 2019, 09.30 bis 15.00 Uhr lädt die STH Basel wieder alle Interessierten zu einem Schnupperstudientag ein (siehe separate Beilage).

Memorial Lecture 2019

Tilman Geske Memorial Lecture
Donnerstag, 11. April 2019, 19.00 Uhr
«Doppelbürger in Spannungsfeldern – Kirche in der Auseinandersetzung mit der Marginalisierung. Eine historische und geistliche Perspektive.» (Siehe S. 5)

Sponsorenlauf

Samstag, 4. Mai 2019 findet zwischen **15.00 – 16.30 Uhr** der nächste Sponsorenlauf im Wenkenpark (Riehen) statt (siehe separate Beilage). Alle weiteren Informationen und eine Anmeldemöglichkeit finden Sie auch auf der Webseite zum Sponsorenlauf.